



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Walter Wreszinski an Adolf Erman

Wreszinski, Walter

Königsberg, 17.01.1918

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-109111](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-109111)

Hochverehrter Herr Geheimrat

für die Zusendung Ihrer neuen Arbeit Danke ich
Ihnen aufs beste, wie schön, dass man nun nicht
mehr auf des brüderlichen Marochi angewiesen ist.

Ihre Sendung ist für mich seit langer Zeit wieder
des erste Lebenszeichen aus Berlin, und von allen
anderen Seiten ist überhaupt nichts zu hören, sodass ich
mir sehr einsam vorkomme. Nur Rost schreibt mich
mal, denn aber ist es kurzweiliger, dass ich fürchte, wir
haben ihn nicht mehr lange, und er hat es selbst. Seit
vielen Monaten liegt er, wie Sie vielleicht nicht wissen, fiebernd,
mit Appetitabnahme, Kurzatmigkeit und Frösteln sind Symptome,
die ich zu keiner in meiner Familie abgelaufen Gelegenheiten
gehabt habe. —

Wir frieren ein bisschen, leiden unter Verkostermissere mit
Wassermangel, — es ist fast zum Lachen, die vierigen Flußfälle

haben das offene Wassergaleitungsbett zum Wasserturm völlig
auf mehrere Kilometer Länge verstopft, - schiefen fürchter
auf diese relativ kleinen Hübel & hoffen dass es demnächst
doch Ernst mit dem Frost im Osten wird.

In der Universität ist es teilweise unerfreulich. Pöggendorfer
ist sehr krank, der Winter, der Kohlen- und Fettmangel setzen
ihm stark zu. Auch sonst ist die ältere Generation etwas klipp-
rig, alle aber, Alte und Junge, sind von einer politischen Nervosi-
tät und Zerknirschtheit, dass man schwer miteinander auskommt.
Bei einzelnen Leuten haben diese Zustände pathologische Formen
angenommen.

Nentz war Ent. Meyer zum Vortrag hier. Er war offenbar schlecht
trigoniert, seine Stimme kam über die 8 ersten Reihen in dem
Riesensaal nicht hinaus, & so waren viele Leute enttäuscht.
Ich habe ihn nicht gesprochen, denn er war vollkommen von
seiner Gesellschaft im Gespräch genommen der ich nicht angehört,
und doch hätte ich von ihm gern über die alle etwas gehört.

Mit den besten Grüßen und wiederholtem Danke

W. Rogzinski